

# Pulsnitzer Wochenblatt

Fernsprecher Nr. 18

Bezirks-Anzeiger

und Zeitung

Telegr.-Adr.: Wochenblatt Pulsnitz

Erscheint Montag, Mittwoch, Freitag und Sonnabend.  
Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgend welcher Störung des Betriebes der Zeitung oder der Beförderungsanstaltungen hat der Bezirker keinen Anspruch auf Vorfahrung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Vierteljährlich M 4.20 bei freier Zustellung; bei Abholung vierteljährlich M 3.70, monatlich M 1.25, durch die Post abgeholt M 4.20.

## Amts-Blatt

des Amtsgerichts, des Stadtrates zu Pulsnitz und der Gemeindeväter des Bezirks.  
Postfach - Konto Leipzig 24 127. — Gemeinde - Giro - Konto 146.

Inserate sind bis vormittags 10 Uhr aufzugeben. Die sechsmal gespaltene Zeitzeile (Masse's Zeilenmesser 14) 50 Pfg., im Bezirke der Amtshauptmannschaft 40 Pfg. Amtliche Zeile M 1.20, außerhalb des Bezirks M 1.50. Reklame M 1.— Bei Wiederholung Rabatt. Zeitrauber und tabellarischer Satz mit 25 % Aufschlag. Bei zwangsweiser Einziehung der Anzeigengebühren durch Klage oder in Konkursfällen gelangt der volle Rechnungsbetrag unter Wegfall d. Preisnachl. in Anrechnung.

Amtsblatt für den Amtsgerichtsbezirk Pulsnitz

Geschäftsstelle: Pulsnitz, Bismarckplatz Nr 265.

umfassend die Ortsgemeinden: Pulsnitz, Pulsnitz M. S., Bollung, Großröhrsdorf, Bretzig, Hauswalde, Horn, Obersteina, Niedersteina, Weißbach, Ober- und Niederlichtenau, Friedersdorf, Thiemendorf, Mittelbach, Großnaundorf, Lichtenberg, Klein - Wittmannsdorf  
Druck und Verlag von E. L. Försters Erben (Inh. J. W. Mohr). Schriftleiter: J. W. Mohr in Pulsnitz.

Nummer 11.

Montag, den 19. Januar 1920.

72. Jahrgang

### Ämtlicher Teil.

Nachstehende Bekanntmachung der Reichsfleischstelle wird hiermit zur allgemeinen Kenntnis gebracht.

Dresden, den 15. Januar 1920.

Wirtschaftsministerium,  
Landeslebensmittelamt.

#### Bekanntmachung

zu der Verordnung über die Verwendung des Mehrerlöses aus den Häuten von Schlachtvieh und Schlachtpferden vom 26. November 1919 (R.G.-Bl. S. 1903).

Auf Grund des § 2 der Verordnung über die Verwendung des Mehrerlöses aus den Häuten von Schlachtvieh und Schlachtpferden vom 26. November 1919 (R.G.-Bl. S. 1903) werden für die Zeit vom 19. Januar bis 15. Februar 1920 einschließlich folgende Sätze als Häutezuschlag, der an den Tierhalter zu bezahlen ist, für den Zentner Lebendgewicht festgesetzt:

für Kinder, ausgenommen Kälber	52,20 M
„ Kälber	99,60 M
„ Schafe mit vollwolligen, halblangen und kurzwolligen Fellen	73,20 M
„ Schafe mit Blößen	60,— M
„ Pferde einschließlich Fohlen, Esel, Maultiere und Maulesel	37,20 M

Berlin, den 12. Januar 1920.

Reichsfleischstelle, Verwaltungsabteilung.  
Der Vorsitzende: v. Oftertag.

#### Bekanntmachung über Pferdenufterung.

Zur Durchführung des Friedensvertrages wird folgendes angeordnet:  
Alle im Jahre 1917 und früher geborene Hengste sowie alle Stuten, die 1 1/2 Jahre alt und älter sind, sind nach näherer Anweisung der Amtshauptmannschaften und in den bezirksfreien Städten der Stadträte an den von diesen bestimmten Stellen vorzuführen.  
Die Musterung der Stuten erfolgt durch die von den Amtshauptmannschaften und in den bezirksfreien Städten von den Stadträten eingesetzten Bestimmungsausschüsse, während die Musterung der Hengste durch den Radausschuß bei der diesjährigen Hengstprüfung vorgenommen wird.  
Die Amtshauptmannschaften und in den bezirksfreien Städten die Stadträte werden ermächtigt, die nach § 6 Abs. 2 der Bekanntmachung des Reichswirtschaftsministers vom 2. Dezember 1919 (R.G.-Bl. S. 1933) zugehenden Zwangsmassnahmen (insbesondere Ordnungsstrafen bis zu 5000 M.) zu ergreifen.

Wirtschaftsministerium.

#### Hauptkörung betr.

Die diesjährige Hengstkörung im hiesigen Bezirke findet am  
Donnerstag, den 29. Januar dieses Jahres

und zwar:  
in Ramez 8 Uhr vormittags in Besälsation — Gasthaus zum Goldenen Berg,  
in Königsbrück 10 Uhr vormittags auf dem Marktplatz statt.

### Das Wichtigste.

Deputierter Kammerpräsident Deschanel wurde zum Präsidenten der Republik Frankreich gewählt.  
Die Nationalversammlung hat die Feuererlaubnis bezüglich der Beamtengehälter und der Linderung der allgemeinen wirtschaftlichen Notstände angenommen.

#### Clemenceaus Niederlage.

Von unserm Berliner Vertreter.

Clemenceau, der große Politiker Frankreichs, hat bei den Wahlen zur Aufstellung der Präsidentschaftskandidatur eine Niederlage erlitten. Nennen wir sie eine parlamentarische Niederlage, denn von einer politischen Niederlage kann nicht die Rede sein. Wer die Dinge objektiv betrachtet, weiß ganz genau, daß in Frankreich der Geist der Clemenceau'schen Politik einen Sieg davon getragen hat, einen Sieg, der für die Entwicklung Frankreichs von maßgebender Bedeutung ist und bleibt. Seine parlamentarische Niederlage ist durchaus kein Zeichen dafür, daß Clemenceaus gewaltige politische Führerschaft verblasst ist, nein im Gegenteil. Lediglich der Haß der Parlamentarier gegen den großen Autokraten war es, der Clemenceau zu dem Fall gebracht hat. Der herrschsüchtige alte Mann, der sie mit etwas Verblüfftheit und doch mit Ehrfurcht „den Tiger“ nennen, hatte während der letzten Kriegsjahre und während der Friedensverhandlungen den Höhepunkt seiner Macht erlangt. Er war der Geist, der den Friedensvertrag von Versailles diktierte, vor dem sich Wilson und Lloyd George beugen mußten. Sein zäher entschlossener Wille wußte sich immer durchzusetzen, und wir als Deutsche, die wir in ihm

einen erbitterten hahnenfälligen Feind sehen, können es offen und ehrlich aussprechen, daß dieser Mann ein fürchterlicher und gefährlicher Feind war.

Mit George Clemenceau ist ein Stück Geschichte Frankreichs vergangen. Sein sprühender Geist und seine feurige Dialektik haben der französischen Kammer jahrelang ihr Gepräge verliehen. Im allgemeinen hatte man nie allzuviel von ihm zu hören bekommen. Nur in den Augenblicken, wo sich ein Ungewitter auf dem politischen Horizont Frankreichs zeigte, erschien er wie ein abgefeuerter Pfeil so unvermittelt der Mann, der mit seinem eisernen Willen die Situation bezwang und dabei die waghalsigsten politischen Experimente anstellte, die werkwürdiger Weise immer zum Erfolg führten. Clemenceau war kein Charakter. Wenn er seine politischen ehrgeizigen Pläne durchsetzte, war ihm kein Mittel zu schlecht. Dabei war er ein ausgezeichnete Komödiant, ein Scherzler würden wir Deutsche sagen. Wenn die Erbitterung gegen seine tyrannische Politik überzufließen drohte, und ein Misstrauensvotum für ihn so ziemlich feststand, verstand er im letzten Augenblick in der Kammer aufzutreten und eine so hohe schwungvolle Rede mit der großartigsten Geste zu halten, daß alle Herzen erglöhnten, und man mit jubelnder Begeisterung dem Mann zuschaute, den man eine Stunde vorher am liebsten auf der Guillotine gesehen hätte. Es scheint fast, als hätte der eiserne Mann Empfindungen überhaupt nicht gekannt. Seine gewaltig erhobene Ruhe, die sich besonders in den stärksten Augenblicken geltend machte, ist in der ganzen Welt sprichwörtlich geworden. Man erzählt von ihm, daß er, als Briand in der Kammer die fürchterlichen Anklagen gegen ihn schlenkerle, mit einer unbeweglichen Ge-

lassenheit alles mit anhörte, ohne auch nur einen Zug seines wie aus Marmor gehauenen Antlitzes zu bewegen. Während alle Zuhörer von der Wucht der gegen Clemenceau geschleuderten Anklagen fast erdrückt wurden, hatte dieser eiserne Mann die Stärke, sich meisterhaft zu beherrschen, so daß an seiner unbeweglichen Ruhe alle Anschuldigungen abprallten.

Clemenceau hat niemals verleugnet, daß er Ahrheit war und alles Strahlende aus tiefer Seele verachtete und haßte, aber er hatte einen jesuitischen Charakter, der ihm die Dehnbarkeit gab, sich sogar von den Merkmalen auf den Thron heben zu lassen. Er wußte ganz genau, daß die Merkmalen ihn haßten und daß sie seine gefährlichsten Gegner waren. Aber gerade deswegen hat er es erfolgreich durchgesetzt, daß sie seine Anhänger wurden. Er übte dabei einen unheimlichen Einbruch auf die Merkmalen Führer aus, die in seinen Händen willenlos Puppen darstellten.

Es heißt, daß Briand Deschanel zum Siege verholfen habe gegen den gewaltigen Clemenceau, den beide glühend haßten. Mit Hilfe des parlamentarischen Realismus feiern sie heute ihren Erfolg. In Wirklichkeit sind beide gegen Clemenceau nichts als erbärmliche Zwerge, die wahrhaftig nicht an diesen Mann heranreichen. Mögen sie tun, was sie wollen, es wird ihnen nicht gelingen, den Clemenceau'schen Geist zu bannen, der einmal durch den Versailles Friedensvertrag die ganze Welt regiert und gegen dessen geistiges Nachwerk eine ganze Welt sich jahrelang ergebnislos sträuben wird.

### Ankündigungen aller Art

sind in dem „Pulsnitzer Wochenblatt“ von denkbar bestem Erfolg



**Vertikale und sächsische Angelegenheiten.**

**Pulsnitz.** (Polizeibericht.) Von der hiesigen Polizei wurde am 17. d. M. die in der Nacht vom 1. zum 2. Dezember 1919 aus dem Garten des „Gasthofs zum Sächs. Hof“ hier, von der Weine weg gestohlene Wäsche (Bettüberzüge mit Kissen und Bettlächern) und die von einem in demselben Grundstück gestandenen Wagen gestohlene Pferdebedeckung bei einer Hausdurchsuchung wieder vorgefunden und ist dem Bestohlenen wieder ausgehändigt worden. Als Dieb wurde eine Frauensperson, welche in der Gemeinde Pulsnitz M. S. wohnhaft ist, ermittelt. Dieselbe ist auch geständig die Wäsche sowie die Pferdebedeckung in den Abendstunden gestohlen zu haben. — (Fundstücke.) In der hiesigen Polizeiwache wurden verschiedene Fundgegenstände abgeliefert: Porzellanmaies mit verschiedenem Inhalt, 3 Kreuzspulen (gezwirnte Baumwolle), ein rechter Kinderschuh repariert, eine Herrenbrille und verschiedene Schlüssel. Diese Gegenstände können abends von 6 bis 7 Uhr in der Polizeiwache von den Verlustträgern abgeholt werden.

— (Stellenvermittlung.) Dem Bezirksarbeitsnachweis Ramenz und seinen Nebenstellen wurden vom 1. Januar 1919 bis 31. Dezember 1919 1795 offene Stellen für Männer und 555 für Frauen angeboten. Es meldeten sich 2113 männliche und 368 weibliche Arbeitsuchende; davon konnten 937 männliche und weibliche Arbeit vermittelt werden. Wenn durch jede Vermittlung nur 50 Mark Erwerbshilfsunterstützung den Gemeinden erspart worden sind, so bedeutet dies also eine Ersparnis von 65.250 Mark; also ein vielfaches der Kosten des Arbeitsnachweises.

— (Zur Erhöhung der Milch- und Butterablieferung) und gleichzeitig zur Anerkennung bisheriger guter Ablieferung wird die Amtshauptmannschaft in einiger Zeit an diejenigen Kuhhalter aus dem Bezirke, die seit längerer Zeit und insbesondere trotz der schwierigen Verhältnisse in den letzten Wochen und Monaten gut Milch oder Butter abgeliefert haben, Kleie zur Verteilung bringen. Voraussetzungen sind für jede Kuh eine Menge von über 40 Pfund verteilt werden können. Es handelt sich dabei um Kleie derselben Art und zu demselben Preis, wie sie gelegentlich in kleinen Mengen allgemein hat verteilt werden können. Die Landwirte, denen in dieser Weise über die allgemeinen Verteilungen hinaus eine Sonderzuweisung gemacht wird, werden davon schriftlich besonders benachrichtigt. Es liegt deshalb im Interesse jeden Kuhhalters, möglichst gut Milch und Butter abzuliefern, zumal eine ähnliche Verteilung voraussichtlich wiederholt vorgenommen werden wird.

**Pulsnitz M. S. und Niedersteina.** (Vorträge über Säuglingspflege zwecks Gründung von Mütterberatungsstellen.) Auf Grund des neuen Wohlfahrtsgesetzes ist seit Ende November 1919 für den Bezirk Ramenz von der Amtshauptmannschaft eine Bezirkspflegerin, Schwester Hedwig Fröhlich, angestellt. Dieselbe ist auf der sozialen Frauenschule, in Krankenpflege und Säuglingsfürsorge vorgebildet und hat die vorgeschriebenen staatlichen Examina bestanden. Ihre Aufgabe erstreckt sich demnach auf Säuglingsküppel, Tuberkulosen- und Wohnungs-Fürsorge. Gegenwärtig geht das Bestreben vor allem darauf hin, mit Hilfe der Bezirkspflegerin die Säuglingsfürsorge in weitgehendem Maße zu organisieren. Deshalb wird im Bezirk zur Einrichtung von Mütterberatungsstellen geschritten. Ihre Aufgabe ist unentgeltliche Beratung der Mütter zur Herbeiführung zweckmäßiger Pflege und Ernährung ihrer Kinder bis zu drei Jahren. Im Zwischenraume von ungefähr vier Wochen erscheint die Bezirkspflegerin am Orte und hält eine Mütterberatungsstunde ab, bei der die Mütter mit ihren Kindern erscheinen. Manche Mutter kommt mit Sorgen und geht mit einem guten Ratsschlag heim. Bald fährt ihr Kind ganz anders fort, als zuvor. Wenn auf dem Gebiete der Gesundheitspflege überhaupt die unglaublichen Sünden begangen werden, auf dem der Säuglingspflege ganz besonders! Die Mütterberatungsstellen wollen helfen, behüten, fördern. Des Hauses größter Schatz sind gesunde Kinder. Um den Müttern Klarheit zu verschaffen, werden vor Einrichtung der Mütterberatungsstellen Werbeabende abgehalten, bei denen die Bezirkspflegerin spricht. Solche Werbeabende werden für Pulsnitz M. S. und Bollung am Mittwoch, den 21. Januar, 8 Uhr bei Schumann, für Obersteina und Niedersteina bei Kluge am Donnerstag, den 22. Januar 8 Uhr stattfinden. Mag dieses Werk sozialer Fürsorge auch bei uns bereitwillige Aufnahme und Unterstützung finden. Zu den Werbeabenden haben auch sonst interessierte Personen Zutritt. Sm.

**Thorn.** (Einsegnung.) Das Ehepaar Friedrich Robert Kleinstädt und Frau Emilie Pauline Kleinstädt geb. Bürger in dem Ortsteil Fuchselle begingen am 16. Januar ihren 50-jährigen Hochzeitstag. Am vergangenen Sonnabend segnete der Bezirksgeistliche das Jubelpaar ein und überreichte

ihm eine vom Landeskonsistorium gestiftete Ehrenbibel. Das allgemein beliebte Jubelpaar begleiteten die besten Wünsche aller Einwohner auf seinem ferneren Lebenswege. Der Gesangverein Viedertanz ernannte den Jubilar anlässlich des Festes zu seinem Ehrenmitglied in Anerkennung seiner über 50-jährigen Mitgliedschaft und überreichte ein prächtiges Ehrendiplom.

**Ramenz, 17. Jan.** (Wegen gewerbsmäßigen Schleichhandels) wurde auf eine Anzeige der hiesigen Bandendarmarie hin die Schleichhändlerin, Frau R., zu 6 Monaten Gefängnis und empfindlichen Nebenstrafen verurteilt.

**Wiesla.** (Diebstahl.) Übermals gestohlen wurde bei der Firma Karl Krause, hier, und zwar vom Wagger am Haajenberg die Messinglager. Der oder die Diebe sind durch das Fenster eingestiegen und haben die Transmissionswelle abmontiert. Ein hinzugezogener Polizeidienst verfolgte die Spur bis zum Warteraum des Bahnhofs Wiesla. Die Diebe scheinen also mit der Bahn abgereist zu sein.

**Baugen, 17. Januar.** Vom 1. Oktober bis 31. Dezember 1919 ist vom Ueberwachungsamt bei der Kreisbauhauptschaft Baugen folgendes Resultat zu verzeichnen: In der angegebenen Zeit sind 1341 kg Fleisch und 220 kg Fleischwaren, 79 kg Butter, 3791 kg Weizen, 163 kg Gerste, 326 kg Roggen, 7106 kg Weizenmehl, 641 kg Roggenmehl, 187 Stck Brot, 14 Stck Kuchen, 4200 kg Kartoffeln, 2599 kg Zucker beschlagnahmt worden. Die Herkunft des Fleisches und der Fleischwaren konnte in 4 Fällen von Schwarzschlachtungen herrührend bewiesen werden. Schrotmühlen wurden in 3 Fällen geschlossen; Höchstpreisüberschreitungen für Kartoffeln wurden in 73 Fällen festgestellt. In einem Falle konnte Höchstpreisüberschreitung für Seife festgestellt werden, der eingepreiste Preis 1,20 Mark pro Stck ist entfernt und mit 3,50 Mark pr. Stck verkauft worden. Des weiteren wurden bei einer Revision zwar nicht die vermuteten Lebensmittel, dafür aber 34 Stck Militärmäntel, 7 Paar Militärbüchsen und ein Sack gedrahter Strümpfe (ebenfalls Militärgut) gefunden. Bei den vorgenommenen Viehrevisionen konnte in 92 Fällen folgendes festgestellt werden: Nicht in Listen aufgeführtes Vieh: 2 Ochsen, 1 Rind, 6 Junggrinder, 15 Kälber, 2 Schafe, 3 Schlachtreife Schweine, 22 Bäuferschweine, 33 Ferkel, 5 Ziegen. Vorzüglich verheimlichtes Vieh: 3 Ochsen, 16 Rinder, 5 Junggrinder, 13 Kälber, 10 Schafe, 65 schlachtreife Schweine, 33 Bäuferschweine, 41 Ferkel, 6 Ziegen. In Listen aufgeführtes, aber bei der Revision nicht vorhandenes Vieh: 2 Rinder, 1 Junggrinder, 3 Kälber, 5 schlachtreife Schweine, 1 Bäuferschwein, 4 Ferkel. Das vorzüglich verheimlichte Vieh gilt als beschlagnahmt.

**Dresden, 17. Januar.** Nachdem die Belegschaften dreier größerer staatlichen Eisenbahnerstätten in den Streik getreten sind, empfing der Ministerpräsident Dr. Stadnauer heute erneut eine Abordnung der sächsischen Eisenbahnerschaft. Der Ministerpräsident legte dar, daß die Lohnbewegung jetzt nur auf ein Rendieren von Papiergeld hinausliefe, wodurch dem Warenmangel nicht abgeholfen werden könne. Die Regierung sei außerdem auf ein Einverständnis mit dem Reiche und Preußen und auf die Zustimmung der Volkstammer angewiesen. Das Verhandlungsergebnis wurde schließlich in vier Hauptpunkte zusammengefaßt. Man einigte sich über Vorschläge und Richtlinien. Die anwesenden Vertreter der Eisenbahner erklärten, bei ihren Arbeitskollegen dafür eintreten zu wollen, daß am Montag die Arbeit von den Streikenden wieder aufgenommen wird.

**Chemnitz, 18. Januar.** (Einstellung des Eil- und Frachtgutverkehrs in Sachsen.) Infolge des Ausstandes der Arbeiter auf den Güterbahnhöfen wurde der gesamte Eil- und Frachtgutverkehr gesperrt. Besördert werden nur Lebensmittelsendungen.

**Politische Rundschau.**

**Deutsches Reich.**

**Halle, 17. Jan.** Heute ist über den Wehrkreis 4 in Halle der Ausnahmezustand verhängt worden. Der Reichswehrminister Noske hat die vollziehende Gewalt dem General Mäcker übertragen.

**Magdeburg, 19. Januar.** (Gegen die Auslieferung Deutscher.) Der Gesamtverband der Deutschdemokratischen Partei in Magdeburg hat eine Entschließung gegen die verlangte Auslieferung Deutscher an unsere Feinde gefaßt. Es wird mit allen Nachdruck das Ausscheiden der Mitglieder der Deutschen Demokratischen Partei aus der Regierung verlangt, sobald diese sich entscheiden sollte, moralisch oder durch Gewaltmittel die Auslieferung zu vollstrecken.

**Thorn, 19. Januar.** (Der Einmarsch der polnischen Truppen) der polnischen Division erfolgte am gestrigen Nachmittag, nachdem dieselben an der Stadtgrenze von dem Vorsitzenden des polnischen Volksrates, dem zum kommissarischen Starosten ernannten Rittergutsbesitzer Czerninski Jakrzewo, sowie am Stadthaus von dem Präses des Thorer polnischen Volksrates, Dr. Steinborn, begrüßt worden waren. In den Straßen waren mehrere Ehrenportien errichtet. Manche Häuser trugen rote Fahnen mit dem weißen polnischen Adler. Auch die Balkons und Schaufenster waren geschmückt. Die polnischen Vereine und Schüler bildeten Spalier. Unter dem Geläute der Glocken der katholischen Kirchen bewegte sich der Zug zum Rathaus. Nachdem die Truppen auf dem alten Markt Aufstellung genommen hatten, erfolgte im Magistratssaal

die Uebergabe der Stadt an den Obersten Szarynski, der alsdann vom Balkon des Rathauses eine Ansprache an die Soldaten und die Volksmenge hielt. Am Abend fand in den katholischen Kirchen ein feierliches Te Deum statt. In der letzten Nacht hatte der polnische Volksrat polnische Straßenbezeichnungen an allen Ecken angeklebt.

**Berlin, 19. Januar.** (Verbotene Zeitung.) Das Oberkommando Moska hat im Interesse der öffentlichen Sicherheit für Berlin und die Mark Brandenburg auf Grund der Verordnung des Herrn Reichspräsidenten vom 13. Januar 1920 den Druck und Vertrieb der Zeitschrift „Die Welt am Montag“ bis auf weiteres verboten.

**Holland.**

— (Die Verhandlungsmächte verlangen von Holland die Auslieferung der Kaiser.) Nach einer Depesche aus dem Haag haben die Verhandlungsmächte an den holländischen Minister des Äußeren, Barnebeck, am 17. Januar eine Note gerichtet, in welcher sie von Holland die Auslieferung des ehemaligen deutschen Kaisers verlangen. Wie die schweizerische Presse berichtet, ist Holland nicht geneigt, diesem Verlangen so ohne weiteres zu entsprechen, sondern die Königin von Holland will vor aller Welt dastehen, daß die Forderung der Verhandlungsmächte auf Auslieferung des Kaisers völkerrechtlich nicht gerechtfertigt sei, daß man den Kaiser als einen politischen Flüchtling zu betrachten habe, und daß man deshalb Holland nicht zwingen dürfe, daß völkerrechtlich anerkannte internationale Wahlrecht zu verletzen. Man darf neugierig darauf sein, durch welche Redekunststücke die Verhandlungsmächte für Recht in dieser Angelegenheit zur Geltung zu bringen suchen werden. Die Presseinformation meldet auch zugleich, daß die Verhandlungsmächte beschlossen hätten, den Prozeß gegen den Kaiser in Paris stattfinden zu lassen.

**Haag, 19. Januar.** (Holland und die Auslieferung.) Der Pariser Intransigent gibt die Ansicht der führenden holländischen Juristen in der Kaiserfrage wie folgt wieder: Art. 4 der holländischen Verfassung sichert allen, die sich auf holländischen Boden befinden, gleiche Rechte und Schutz ihrer Persönlichkeit und Güter zu. Staatsangehörige und Ausländer sind gleichgestellt. Dieser Grundsatz wird die Auslieferungsfrage vor allem wahr und er wird auch in den Auslieferungsabkommen mit Frankreich, England und den Vereinigten Staaten ausdrücklich erwähnt. Jedes Erjudium um Auslieferung muß von der holländischen Regierung nach Gesetz und Abkommen geprüft werden. Die Verletzung der internationalen Moral, welche in Artikel 227 des Friedensvertrages erwähnt wird, steht nicht auf der Liste der strafbaren Vergehen in der holländischen Verfassung und auch nicht in dem holländischen Abkommen. Ebenjener aber steht diese Handlung als Vergehen in den Stragesetzen der Mächte, die die Auslieferung verlangen. Daher kann Holland nicht gerichtlich bei der Bestrafung einer Tat mitwirken, die nicht unter Strafe gestellt ist. Der zweite Einwand geht daraus hervor, daß die Tat, deren der Kaiser beschuldigt wird, eine politische ist, und es steht ferner fest, daß politische Verbrechen oder Missethaten an politischen Verbrechen kein Grund für eine Auslieferung sind. Dies ist auch in allen Auslieferungsverträgen anerkannt.

**Frankreich.**

— (Der bisherige Präsident der französischen Deputiertenkammer Deschanel zum Präsidenten der Republik Frankreich gewählt.) Nach Depeschen aus Paris wurde am Sonnabend bei der Präsidentenwahl von Seiten der Vereinigten französischen Kammern Deschanel zum Präsidenten der französischen Republik gewählt. Von 89 Stimmen erhielt Deschanel 74 Stimmen. Schon bei der Probewahl am Freitag hatten sich die meisten Stimmen für Deschanel erklärt, und Clemenceau hatte seine Kandidatur zurückgezogen. Die Niederlage Clemenceaus bei der Präsidentenwahl erweckt in ganz Frankreich und auch im Auslande großes Aufsehen, aber sie wird dadurch erklärt, wenn man bedenkt, daß die französischen Sozialisten, ferner die Sozialistischen Republikaner und auch eine Anzahl Senatoren der Parteien der Rechten gegen Clemenceaus Politik während der Friedenskonferenz gewesen sind, und sie deshalb nicht geneigt waren, Clemenceau ihre Stimme zu geben. Paul Deschanel wurde 1856 in Brüssel als Sohn eines Professors geboren, er studierte die Rechte in Paris, wurde sehr jung Sekretär des damaligen französischen Ministerpräsidenten Simon, wurde schon 1886 in die französische Deputiertenkammer gewählt und wurde schon 1896 Vizepräsident der französischen Deputiertenkammer und zuletzt Präsident derselben. Deschanel ist französischer Nationalist, aber er ist nicht der glühende Deutschhasser wie Clemenceau.

— (Die erste Sitzung des Völkerbundesrates.) Die erste Sitzung des Völkerbundesrates fand am Freitag in Paris statt. Zum Präsidenten desselben wurde der französische Minister Bourgeois gewählt. Der Völkerbundsrat wählte eine Kommission zur Festlegung der Grenzen des Saarbeckens. Die nächste Sitzung des Völkerbundsrates findet in London statt.

**Nationalversammlung.**

Sitzung am 17. Januar.

Der von Mitgliedern aller Parteien eingebrachte Nachtragsetat zur Erhöhung der Pensionen für Beamte, Offiziere und Mannschaften usw. um 150 % steht zur 1. Beratung. Gefordert dafür werden 500 Millionen Mark. Reichsfinanzminister Erzberger: Ich würde mich freuen, wenn der Entwurf möglichst heute noch in allen drei Lesungen verabschiedet würde. Ich wende mich nun bei dieser Gelegenheit gegen die Opposition, die sich in weiten Beamtentreisen gegen die Kinderzulage geltend gemacht hat. Das Reich hat in diesem Interesse daran, kinderreiche Familien in jeder Weise zu unterstützen. Gerecht ist das Einverständnis der Beamten, daß mit der Besoldungsreform eine Steigerung der Arbeitsleistung eintreten müsse, damit die Zahl der Beamten verringert werden könne. Es muß auch für die allgemeine der achtstündige Arbeitstag eingeführt werden. Insbesondere zu begrüßen ist die Erklärung der Beamtenschaft, daß sie selbst unter sich mit allen Mitteln dahin wirken wolle, daß jede Korruption aufhören müsse. Der Minister weist Vorwürfe der Unabhängigen zurück und sagt: Die Regierung muß und wird den Kampf gegen den Terror mit aller Entschiedenheit fortsetzen. Die Politik der Regierung führt nicht zum Staatsbankrott. Aber ein besseres Anlagekapital als die unbedingt notwendigen Beamtenerhöhungen ist nicht denkbar. Ein Abbau der Preise der die Produktion vermindert, würde äußerst bedenklich sein. Abg. Heim (Bay. Vp.): Spielen Sie nicht mit dem Feuer. Die Nichtpreise für Weizen sind in Frankreich viermal höher als bei uns. Die Entwicklung wird dahin führen, daß Weltüberhaupt nicht mehr angenommen wird, sondern daß es nur Ware gegen Ware gibt. Meiner wendet sich dann gegen die vorzeitige Ueberführung der Eisenbahnen auf das Reich. Reichsfinanzminister Erzberger: Verlebes- und finanztechnische Gründe fordern, daß der Uebergang auf das Reich bis zum 1. April d. J. durchgeführt wird. Die Befürchtung, daß die Entente dann die Eisenbahnen als Pfandobjekt mit Beschlag belegen würde, ist unbegründet. Denn die Bahnen werden auch im nächsten Jahre einen gewaltigen Fehlbetrag ergeben. Auf die Zugriffsmöglichkeit der Entente an sich i-





die Ueberführung der Eisenbahnen an das Reich ohne jeden Einfluß. Es liegt auch nicht in der Absicht der Reichsregierung, die Eisenbahnen zur Grundlage von Kreditationen zu benutzen. Abg. Wirth (Zentr.): Dr. Heim sollte nicht immer für Bayern Besonderheiten verlangen. Hätte er eine Zentralisation mit uns durchzuführen versucht, dann würde auch mit diesem System etwas Erzieherisches erzielt werden. Auch der Reichsfinanzminister ist an sich ein Vertreter der Zentralisation.

Die Annahme des Betriebsrätegesetzes.

Der bedeutendste Schritt für die Sozialisierung des deutschen Wirtschaftslebens ist nunmehr durch die Gesetzgebung erfolgt, denn das Betriebsrätegesetz wurde in der Nationalversammlung nach mehr als dreizehnstündiger Sitzung nachts gegen zwölf Uhr am Sonntagabend in zweiter Beratung angenommen. Dabei geschah es, daß die einzelnen Paragraphen des Gesetzes in allen wesentlichen Punkten nach den Beschlüssen der Ausschüsse gegen die Stimmen der Rechten und der Unabhängigen zur Annahme gelangten. Wegen des Widerstands der Unabhängigen konnte die dritte Lesung des Betriebsrätegesetzes nicht sofort nach der zweiten Lesung am Sonntagabend Nacht stattfinden, sie erfolgte aber am Sonntag nachmittags in einer besonderen Sitzung. Das Betriebsrätegesetz mußte nun endlich erledigt werden, um in dem Verhältnisse zwischen den Angestellten und Arbeitern auf der einen Seite und den Arbeitgebern auf der anderen Seite die zeitgemäße soziale Reform endlich durchzuführen. Das Betriebsrätegesetz ist natürlich kein Mustergesetz, es kann aber eine günstige Wirkung haben, denn es zwingt die Unternehmer wie die Arbeiter und Angestellten ihre gemeinsamen Interessen auch gemeinsam wahrzunehmen. Soll es aber dem Gesetze gelingen, das wirtschaftliche Leben der einzelnen Betriebe auf eine neue Grundlage zu stellen, so muß das gemeinsame Neue auch erkannt und für die wirtschaftliche Volksgemeinschaft nutzbar gemacht werden. Nicht Gegenstände und Zerplitterung, sondern Gemeinsamkeit soll das wirtschaftliche Leben künftig erfüllen. Auch sei noch besonders hervorzuheben, daß die Einrichtung der Betriebsräte nach ihrer Fortsetzung in der Form der Bezirkswirtschaftsräte und durch den Reichswirtschaftsrat erhalten werden.

Die Nationalversammlung schloß gestern Sonntag die dritte Lesung des Betriebsrätegesetzes zu Ende. Das Gesetz wurde in der namentlichen Gesamtabstimmung mit 213 gegen 64 Stimmen der Rechten und der Unabhängigen angenommen.

1. öffentliche Stadtverordnetenversammlung.

Sitzung am 17. Januar.

Anwesend waren die Mitglieder des Rates außer Herrn Stadtrat Linke. Entschuldigt fehlten die Herren Struggalla und Keller, Herr Lindner konnte erst um 7 Uhr an der Sitzung teilnehmen.

Die für 6 Uhr anberaumte Sitzung, wurde erst 1/7 Uhr vom Vorsitz, Herrn Fabrikdirektor Göbe mit begründenden Worten und besten Wünschen fürs neue Jahr eröffnet.

Punkt 1. Wahl des Vorsitzers und Schriftführers. Die Wahlleitung lag in den Händen des Herrn Stadtrat Beyer. Es waren 12 Stadtverordnete anwesend. Die Herren Göbe als 1. Vorsitzender, Franze als 2. Vorsitzender und Struggalla als 3. Vorsitzender wurden wiedergewählt.

Punkt 2. Wahl der gemischten Ausschüsse. Der Vorsitz der betreffenden Ausschüsse, den der verordnete Bürgermeister Herr Dr. Michael inne hatte, soll bis zur Wiederbesetzung einstweilen vom stellvertretenden Vorsitzenden verwaltet werden.

Die Ausschüsse werden in der Mehrzahl bei ihrer alten Besetzung belassen.

Beim Elektrizitätsauschuß ging die Sache nicht so glatt. Herren Kahle und Köhler schlugen Erweiterung des Ausschusses vor auch Herr Franze war dafür. Der Vorsitzende dieses Ausschusses Herr Stadtrat Haupe sprach sich gegen eine Erweiterung aus. In seinen weiteren Ausführungen gab er bekannt, daß der Abschluß des Wertes für die Jahre 1917 und 1918 noch nicht fertig sei, und man sich noch 1/4-1/2 Jahr gedulden solle. Sowie er aber schon im Voraus verraten, daß das Wert nicht mit Minus arbeite. Herr Vorsitzender Göbe legt dann diese Punkte von der Tagesordnung ab, da wegen Erweiterung des Ausschusses noch andere Formalitäten vorher zu treffen sind.

In Generalbesprechung treten die Herren Franze und Kahle aus, dafür die Herren Köhler und Kammer ein.

Im Verkehrsausschuß tritt Herr (Haus, dafür Herr Keller ein.

Im Wasseranlage- und Wasserwerksauschuß tritt Herr Keller aus, dafür Herr Köhler ein.

Als Schriftführer wird Herr Registrator Sirgel einstimmig wiedergewählt, derselbe nimmt die Wahl an.

Punkt 3. Wahl des Schul-Ausschusses. Der Schulausschuß setzt sich fernerhin zusammen aus:

3 Stadträten, 3 Stadtverordneten, 3 Elternvertreter, 3 Lehrer, 1 Schularzt, 1 Vertreter des Gutsbezirks.

Die Stadtverordneten haben zu wählen 3 Stadtverordnete und 3 Elternvertreter.

Vom Rat gehören dem Schulausschuß nunmehr an: Der noch zu wählende Bürgermeister, die Herren Stadträte Beyer und Linke. Aus dem Stadtverordneten-Kollegium werden die Herren Göbe, Franze und Köhler, und als Elternvertreter die Herren Rechtsanwält Dr. Klatzer, Robert Jürgel und Paul Moschke gewählt.

Punkt 4. Wahl eines Wohlfahrtsausschusses. Vier Stadtverordnete sind zu wählen. Die Wahl trifft Frau Zeilgenhauer, Herrn Franze, Herrn Wachtmeister Deubner und Frau Pohle.

Punkt 5. Rückungsschriften der Lehrgerechalter. Die beantragten 2-jährigen, aufstatt der bisher bestehenden 3-jährigen Rückungsschriften werden angenommen. Es entsteht dadurch kein Mehraufwand, da bei den 2-jährigen Rückungsschriften die Zulagen kleiner sind als bei den 3-jährigen. Der Lehrer erreicht mit dem 44. Lebensjahre den Endgehalt von M 5100.—. Herr Stadtrat Beyer gibt hierzu einige Erläuterungen woraus hervorgeht, daß die Lehrgerechalter M 57 270.— e-classio Teuerungszulagen betragen haben. Der Staat gibt nur M 8300.— dazu. Die Uebernahme der Teuerungszulagen hat der Staat zugesichert, hat aber bis jetzt erst dieselbe für 1918 bezahlt.

Punkt 6. Behelfsbauten zur Vinderung der Wohnungsnot. Der Vorsitzende des Bauausschusses Herr Stadtrat Bierdichtl erstattet Bericht über seine Tätigkeit bei Umschauhalten nach praktischen Projekten für Siedlungshäuser. Er hatte ein Projekt — (System Kriebel-Deuben) — ausgestellt und gab die nötigen Erklärungen dazu.

Der Ratsbeschuß geht dahin, 3 Doppelhäuser, welches je ca. 40 000 M Kosten verursachen würde, zu bauen und das Geld durch Aufnahme einer Anleihe aufzubringen.

Diese Behelfsbauten sollen eine Benutzungsdauer von 25 bis 30 Jahre haben, der Aufstellplatz ist an der Wittelmühle geplant.

Herr Bauerndorf fragt an ob das der letzte Weg sei der beschritten werden müsse, da doch ca. 10 000 M Zinsen mehr aufzubringen sein würden.

Herr Köhler beantragt, daß die Kosten vorher festgelegt werden damit man hinterher nicht mit Nachforderungen komme.

Daraufhin bittet Herr Stadtrat Bierdichtl um Bewilligung von M 15000.—

Herr Kahle ist gegen diesen Antrag, man soll den Baumeistern nicht schon im voraus mehr bewilligen.

Herr Köhler schlägt vor, sich an eine Mittelnorm zu halten, d. h. bei Vergebung der Bauten nicht dem billigsten, sondern dem mittleren Angebot den Zuschlag zu geben. Herr Stadtrat Bierdichtl liegt sodann einen Vergabungsvertrag vor. Schließlich greift Herr Stadtrat Beyer in die Debatte ein und stellt fest, daß die Vergebung der Bauten Sache des Rates sei. — Man hatte sich demnach unsonst erübrigt. — Der Antrag des Rates die Bauten von 3 Behelfshäusern und pro Haus 40 000 Mark zu bewilligen, wird alsdann einstimmig angenommen.

Punkt 7. Vorlage des Elektrizitätswertauschusses — Differenz mit Kamenz betr. Es soll eine gemeinschaftliche Sitzung mit dem Stadtrate zu Kamenz anberaumt werden, um eine bestehende Differenz aus der Welt zu schaffen, was durch Korrespondenzen nicht zu erreichen war.

Herr Kahle beantragt, diesen Punkt von der Tagesordnung abzusetzen und in der nächstfolgenden Sitzung zu beraten. Dieser Antrag wird gegen die Stimmen der Herren Bauerndorf und Kammer angenommen.

Punkt 8. Kenntnisnahme von Ratsbeschlüssen.

Herr Vorsitzender gibt bekannt, daß Herr Hof. Neuhans als Schulmann für die Stadt Pilsnitz gewählt worden ist. Dann wird noch von drei Dankschreiben, Kandidatenzettel-Berein, Verein für Volksbildung und der Volkshilfe, Kenntnis genommen.

Von Herrn Stadtverordneten Jahn wird eine Beschwerde der heiligen Adonishaber gegen die Bekanntmachung wegen Lichteingrenzung vorgebracht. Diese Bekanntmachung habe bei den Sab-ninhabern und dem laufenden Publikum große Erbitterung hervorgerufen. Herr Jahn ersucht den Stadtrat, an zuständiger Stelle sofort vorzulegen zu werden, diese Lichteingrenzung zu beseitigen.

Herr Stadtrat Beyer gibt hierzu diesbezügliche Erörterungen und verweist die von der Verordnetenversammlung des Reichskommissars.

1/9 Uhr Schluß der öffentlichen Sitzung.

Die gegenwärtige Streiklage.

Dresden, 18. Jan. (Zur Streikbewegung der Eisenbahnarbeiter) hat der Bund der sächsischen Eisenbahnbeamten, Ortsverband Leipzig, einstimmig beschlossen, die noch offenen wirtschaftlichen Fragen nicht durch Streikmaßnahmen zu erledigen, die ihre wirtschaftliche Lage im allgemeinen nicht verbessern würden. Ein Streik im jetzigen Zeitpunkt würde überdies zu einem politischen Streik werden und diesen lehne er grundsätzlich und mit Entschiedenheit ab.

Königsberg i. Pr., 17. Januar. (Der Hauptstreikheer) in den Königsberger Eisenbahnbetriebswerkstätten und im Gaswerk vom 15. Januar sind wegen Verzehens gegen die Verfügung des Reichspräsidenten betreffend die Wiederherstellung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung vom 13. Januar festgenommen worden. Die unabhängige Zeitung „Freiheit“ ist für die Dauer von zwei Wochen verboten worden.

Beuthen, 17. Januar. Hier ist ein Gasarbeiterstreik ausgebrochen. Die Arbeiter haben sich bereit erklärt, für zwei bis drei Tage Nothilfe zu stellen.

Düsseldorf, 17. Januar. Die Beteiligung der Arbeiter an dem von den Unabhängigen und Kommunisten für heute verkündeten eintägigen Generalstreik war nur gering, und zu einer Stilllegung der Fabriken ist es nirgends gekommen. Nachmittags wurden beim Durchzug einer Mlanenschwadron durch Explosion einer Handgranate ein Mlan getötet und vier Personen verletzt. Die Explosion erfolgte, als ein Pferd befehllos in Ordnung geraten war und ein Mlan es wieder in Ordnung bringen wollte. Ruhestörungen sind nicht vorgekommen.

Essen, 17. Januar. (Rückgang der Teilstreiks im Ruhrbergbau) Die Zahl der im Duisburg-Hamborner Bezirk streikenden Bergarbeiter ist weiter erheblich zurückgegangen.

Düsseldorf, 17. Jan. Die Beteiligung der Arbeiter an dem von den Unabhängigen und Kommunisten heute einberufenen eintägigen Generalstreik war nur gering. Zu einer Stilllegung der Betriebe ist es nicht gekommen. Nachmittags wurde beim Durchzug einer Mlanenschwadron durch Explosion einer Handgranate ein Mlan getötet und vier Personen wurden verletzt. Ruhestörungen sind nicht vorgekommen.

Hamburg, 17. Januar. (Der Streik im Textilgroßhandel.) Eine Versammlung der Angestellten des hamburgischen Textilgroßhandels, die sich mit dem Angebot der Unternehmer auf die von den Arbeitnehmern eingereichte Gehaltsforderung beschäftigte, bezeichnete das Angebot der Arbeitgeber als völlig unzureichend. Die Versammlung sprach sich mit 605 gegen 187 Stimmen für den Streik aus. Die endgültige Entscheidung wird in einer in den einzelnen Betrieben vorzunehmenden Abstimmung gefaßt werden.

Aus aller Welt.

Berlin, 17. Januar. Nach den Mitteilungen in Älterhoch werden jetzt auch ähnliche Zustände auf dem Schießplatz Tegel offenbar auch dort sind Millionen an Metallwerten geraubt worden. Alles mögliche Gesindel grub den Schießplatz nach Geschossen um, der jetzt wie ein Schlachtfeld aussieht, von Trichtern zerwühlt. Sammler gruben unter schlimmsten Feuer einer Minierabteilung. Der Schießplatz hätte für eine halbe Million zur Gewinnung von Geschosstücken verpackt werden können. Jetzt würde die Instandsetzung des Geländes mindestens ebenso viel kosten.

(Die Kriegsbeschädigten an die Eisenbahner.) Der Reichsbund der Kriegsbeschädigten, Kriegsteilnehmer und Hinterbliebenen erläßt einen Aufruf an die Eisenbahner, in welchem es heißt: „Der Friede ist vollzogen. Die Feinde öffnen unsern Brüdern den Weg in die Heimat, die eigenen Volksgenossen aber verwehren ihn wieder, indem sie sich weigern, die Züge zu fahren, die sie in die Heimat führen sollen. Eisenbahner! Volk! Ihr diese neue entscheidende Entscheidung unserer unglücklichen schwer getroffenen Volksgenossen zulassen? Ihr ladet unbeschädigten und mangelhaften Volksgenossen auf euer Haupt, wenn ihr jetzt durch Eisenbahnstreik verhindert, daß unsere Brüder zurückkehren können. Eisenbahner, besinnt euch! Zeigt, daß ihr hochherzig und menschlich auch in dieser Zeit zu handeln versteht! Laßt unsere Kriegsgefangenen nach Hause kommen!“

Der Geiger vom Birkenhof.

Ein Heideroman von Fritz Ganger.

53]

(Nachdruck verboten.)

Schon nach einer Viertelstunde trieb es ihn wieder zurück. Nun trat er ins Haus. Auf der Diele blieb er unschlüssig stehen. Am Ende doch dort in den schon aufdringlich werdenden Lärm hinein? Nein, das vermochte er nicht. Diese Entweihung des Begräbnistages wollte er durch seine Anwesenheit nicht noch verschlimmern. Zudem sehnte er sich nach Alleinsein. Sein Blick flog die Stiege zum Boden hinan. Drogen lag die Dachkammer, in der er immer geschlafen. Dort war er dem Lärm fern, dort würde er sich sammeln können.

Als Heinz schon den Fuß auf die unterste Treppstufe setzte, streifte sein Blick die Tür zu Sabines Schlafkammer. Es stieg jäh und heiß in ihm auf. Diesen Raum sehen? O nein, das war ihm nicht möglich. Drei knarrende Stufen ließ er hinter sich, dann blieb er stehen und sah zurück. Eine unüberwindbare heiße Sehnsucht kam plötzlich über ihn. Mit einem schnellen Saße, der über die drei Stufen hinwegging, war er wieder unten, klinkte die Schlafkammertür auf und trat in den Raum. Er schloß die Tür und verriegelte sie.

Sekundenlang stand er auf der Schwelle und starrte mit großen, weitgeöffneten Augen in den schlichten Raum. Es war ihm, als müsse aus einem der halbdunklen Winkel Sabine hervortreten, um ihm lächelnd zu sagen: Was hat man dir von mir erzählt, was hast du von mir gedacht? Und wie konntest du das von mir denken! Sieh, da bin ich! Ich habe deiner gewartet. Denn du weißt doch, was ich dir einst sagte. Glaubtest du, ich wäre fähig, dir mein Wort zu brechen? Nein, mein Wort galt von jeher, ich hielt es noch nie mit der Untreue.

Es war ihm, als spräche eine Stimme diese Worte.

Eine leise, vorwurfsvolle Stimme, die mit einem wehen Weinen kämpfte. Und er hörte sie in ansteigender Wirrnis seiner Seele.

Ja, in Wirrnis! Niemand sprach. Niemand war da. Doch untreu!

Wie eigen die Wirkung dieses Wortes auf ihn war! Es löste keine Verachtung aus. Es gebar nicht den Haß. Es machte nur, daß er der Geflohenen mit einer grundlos tiefen Sehnsucht gedachte. Ein brennender Schmerz wühlte in seiner Seele.

Mit wankenden Füßen trat er vor, blieb mitten in dem schmalen Kämmerchen stehen und blickte von einem Gegenstande zum anderen. Die larme Bettstatt mit dem buntenwürfelten Bezüge der Kissen. Ein Schrank. Weit geöffnet. Wohlgeordnet an seinen Plöden Sabines Kleider. Er konnte nicht anders; er mußte näbertreten und leise an den verlassenen Gewändern herunterstreichen. Der Schmerz zwang ihn in die Knie. Er starrte verloren in die Tiefe des Schrankes. Etwas Buntes auf dem Grunde machte ihn aufmerksam. War das nicht ein Bild?

Seine zitternden Hände griffen danach und brachten es an das Licht.

O Himmel, Sabines Bild! Das Werk des Malers, von dem seine Mutter erzählt. Wie vortrefflich der Maler gearbeitet! Das war Sabine Zug um Zug. So trug er ihr Gesicht in der Erinnerung. Das waren ihre Augen, das waren ihre Stirn, ihre Nase, ihr Mund.

Wie oft wohl hatte der Bildner dieses Wertes in Sabines Gesicht gesehen, wie eingehend hatte er jede Linie studiert! Diese Linien um den Mund. Und diesen Mund hatte er wohl auch — geküßt.

Mit diesem Gedanken kam der Haß. Wie Heinz Larjen diesen Maler haßte! Sein Blut wallte stürmisch auf, sein Atem jagte. Wäre dieser Mensch jetzt in seine Fäuste geraten, er hätte ihn erwürgt.

Dieser Betrüger und Verführer! War er denn etwas Besseres? Hätte er anders nicht wiederkommen müssen? Aber er hatte nur sein Spiel mit ihr ge-

trieben und sie dann vergessen. Und Sabine, betört und verirrt in ihren Gedanken, hatte feinetwegen den unerhörten Schritt getan und dem Hause ihrer Heimat den Rücken gekehrt, hatte alles hinter sich geworfen, war in die Irre gegangen.

Und Heinz Larjens Gedanken sagten: O du armes, betörtes Menschenkind! Was für einer Zukunft magst du entgegengehen! Wird es dich nicht bald gereuen, wird die Sehnsucht nach Heimkehr dich nicht frant und elend machen?

Und nach einer kurzen Weile, während der er in träumerischer Verfuntenheit über das Bild geneigt geessen und sich darin vertieft hatte, redeten seine Gedanken weiter: Es könnte aber auch anders kommen: alles gut. Vielleicht flog sie dem Glück in die Arme. Vielleicht kam die Sehnsucht nie?

Und dann würde sie nie heimkehren.

Heinz fühlte, daß ein zitterndes Erschrecken durch seine Seele bebt. Und er wußte nun plötzlich, was es gewesen, das bisher wie eine stille Beruhigung seinem tiefen Schmerz, seinem ratlosen Bestürzten die dunkelste Tiefe, den schärfsten Stachel genommen: die unerfasste Hoffnung: Sie wird wiederkommen. Sie muß es.

Denn was sollte aus ihm werden, wenn sie nicht zurückkehrte! Ihm würde ja der Grund- und Eckstein für seine Daseinsbedingungen genommen sein. Ja, ohne Sabine war das Leben für ihn eine verlorene, unnütze Sache.

Ueberhaupt schon jetzt. Denn so war es doch: Wenn sie für ihn empfunden, wäre ihr Herz keinem anderen zugestiegen. Es müßte denn sein, daß sie in einem Irrtum befangen gewesen.

Da war er wieder beim Anfang. Es ging alles wie im krausen Wirbel durch seinen Kopf. Und die Wirrsal seiner Gedanken machte, daß er in müder Resignation das Bild Sabines auf den Tisch legte und auf den Rand ihres Bettes niederhockte.

(Fortsetzung folgt.)





### Hochwasser.

Dresden, 18. Januar. (Das Hochwasser der Elbe) hat heute früh mit 4,77 Meter über Null den höchsten Stand erreicht. Am Theresienufer hat ein Verkehr mit Rähnen eingelegt, da die dortigen Häuser nicht mehr anders zu erreichen sind. Der Gondelhafen an der Brühlischen Terrasse ist überschwemmt. In Meißen steht das Stadttheater teilweise unter Wasser, sodaß die Vorstellungen eingestellt werden mußten. Seit heute Vormittag ist ein langjames Fallen des Wassers eingetreten.

Düsseldorf, 17. Januar. Wie die „Düsseldorfer Nachrichten“ aus Oberkassel melden, ist gestern zwischen Lanck und Buderich der Dammbau gebrochen. Menschenleben sind bisher nicht zu beklagen. In Rheindorf ist ebenfalls ein Dammrutsch erfolgt, sodaß auch hier die Gefahr des Bruches sehr groß ist. Die Feuerwehren aus den Nachbarorten sind Tag und Nacht beschäftigt durch Bodenanschlammung die Gefahr zu mildern. Alle Einwohner von 16 bis 55 Jahren werden zur Hilfeleistung herangezogen. — Die Ortschaft Urdenbach bei Bentheim steht vollständig unter Wasser, sodaß die Ein-

wohner ihre Heimstätten zum größten Teil verlassen mußten.

Düsseldorf, 18. Januar. (Abnahme des Rheinhochwassers.) Das Hochwasser des Rheins ist weiter im langsamen Rückgang begriffen.

Hanten, 17. Januar. (Der Lanterdyk durchbrochen.) Bei der Ortschaft Menzelen ist heute mittag der Lanterdyk in einer Breite von 20 Metern durchbrochen worden. Das Wasser strömte mit aller Gewalt auf die tiefergelegenen Ortschaften bei Menzelen zu, die in einer Stunde vollkommen unter Wasser gelegt wurden.

### Aus der Geschäftswelt.

Unsere Leser, die Tabak züchten, wird es interessieren, zu erfahren, daß das Spezialhaus für Klein-Tabak-Zucht von G. Weller (G. Verlag) in Godesberg am Rhein alle Artikel versendet, die der Tabakzüchter benötigt zur Herstellung eines guten Rauchtobaks. Eine besondere Spezialität dieses Hauses ist eine vorzügliche Beize (2,75—3,75 Mark für circa 5 Pfund Tabak reichen). Tausende Anerkennungen und Nachbestellungen sind wohl der beste Beweis für die Güte der Ware. Das Spezialhaus versendet den neuesten Katalog über Anleitungen zum Rauch-, Rau-, Schnupftabak-, Zigaretten-, Zigarettenmachen, Entfemen

des bestehenden Geschmacks, Tabakerfas, Tabakfasamen, Pflanzen, Beize, Zigarettenwickelformen, Zigarettenpapier, Hüllen, Zigaretten-Maschinen, Tabakschneider usw. an jedermann gratis und franko.

Auf das „Pulsnitzer Wochenblatt“

kann jederzeit abonniert werden.

### Local-Erfindungs-Schau.

Dem Patentbüro Krueger, Dresden-N. Auskünfte an die Leser kostenlos.

Horst Steudel, Ramenz; Planetenräderwechselgetriebe für Motorräder. (ert. Pat.) — Paul Leuchtmann, Großröhrsdorf; Hosenträger. (Gm) — Wilh. Kulebe, Königsdorf; Präsvorrichtung für Wasserleitungshähne. (Gm.)

### Voraussichtliche Witterung.

Dienstag; ziemlich trübe, mild, Regen, starker Wind, nachher kälter werdend. — Mittwoch: Veränderlich, Bewölkung, Niederschläge in Schauern, kälter, starker Wind.

### Hotel Schützenhaus, Pulsnitz.

Dienstag, den 20. Januar, abends pünktlich 1/8 Uhr

## Bunter Künstler-Abend

Gastspiel des Solotänzerpaares der Sächs. Landesoper: Frl. Susanne Dombois und Herr Walter Kreideweiß

unter Mitwirkung von Fräulein Hanna Senfeld, Konzertsängerin und Fräulein Maria Dunik, Klaviervirtuosin.

Preise der Plätze:

1. Platz 3 M., 2. Platz 2 M., 3. Platz 1 M., Galerie 75 Pfg.

Vorverkauf bei den Herren Herberg und Schuster, sowie Schützenhaus.

## Vorträge über Säuglingspflege zwecks Gründung einer Mütterberatungsstelle.

Die Bezirkspflegerin Schwester Hedwig Fröhlich aus Ramenz spricht

für Pulsnitz M. S. und Bollung am Mittwoch, den 21. Januar, abends 8 Uhr, bei Schumann, Pulsnitz M. S.

für Obersteina und Niedersteina am Donnerstag, den 22. Januar, abends 8 Uhr, bei Kluge, Niedersteina.

Mütter, Frauen und Mädchen reiferen Alters ladet herzlich ein der Frauenverein der Ev. Hausväterverb. Pulsnitz M. S. u. Bollung. für Ober- u. Niedersteina.

## Bekanntmachung.

Nur 1 Tag

am Dienstag, den 20. Jan. im Hotel „Grauer Wolf“ von 10—7 Uhr abends kaufe alte, auch zerbrochene

## Zahngebisse!

Zahle pro Zahn bis 40 Mk. Gebisse bis 400 Mk. Brennstoffe bis 50 Mk.

Kaufe Platin in jeder Form. Zahnärzten, Händlern zahle Ausnahmepreise.

## Wichtig!

Sehr schnell und mit täglich nur einstündiger Arbeitszeit lernt man ohne Lehrer nur durch Selbstunterricht mit Dr. Rosenthal's weltberühmt gewordenem Meisterschafts-System und der Gratisbeilage Separat-Ausgabe des Meisterschafts-Systems der Gedächtniskunst eine fremde Sprache, wie Französisch, Russisch, Polnisch, Englisch, Italienisch, Spanisch, Portugiesisch, Schwedisch, Dänisch, Lateinisch, Griechisch. Probelektion für eine Sprache wird gegen Einreichung von 1,50 Mark geliefert. Prospekte und Anerkennungen gratis. Wer durch Selbstunterricht eine fremde Sprache wirklich sprechen, lesen und schreiben lernen will, bediene sich nur des Dr. Rosenthal'schen Meisterschafts-Systems.

Rosenthal'sche Verlagsbuchhandlung in Leipzig 23.

### Die Verlobung unserer Kinder

ELSE und WILLY

zeigen ergebenst an

Theodor Thomas und Frau Emma

geb. Brückner.

Emil Gneuss und Frau Emilie

geb. Seifert.

Grossröhrsdorf, Ohorn,

Januar 1920.

### Meine Verlobung mit

Fräulein ELSE THOMAS

beehre ich mich anzuzeigen.

Willy Gneuss.

Ohorn,

Januar 1920.

### Die erkannte Person,

welche am letzten Freitag abend den Handwagen vom Dorfwege an der Schmiede an sich genommen hat, wird angefordert, selbigen sofort wieder dorthin zu bringen, sonst erfolgt Anzeige. Der Bef.

Wer kann kleine Qualität

**M u c h j ä c h e** liefern?

Werte Off. unter G. H. 101 an die Geschäftsst. d. Bl.

**Junge, tragende Ziege**

(hornlos) in gutes Futter kauft

Baumeister Johne.

**Ziegen jede Rasse**

mit Preisangabe sucht zu kaufen

Rurt Gerber,

Bischofswerda,

Belmsdorfer Straße 13.

## Gold- und Silbergeld

kauft zu sehr hohen Preisen Willy Weber, Geschäft, Bischofswerda, Bahnhofstraße

Schnelle u. zuverl. Erwirkg. v.

## PATENT-Muster-Schutz

u. Warenzeichen. Seit 1901 bekannt u. empf. Beratung u. Auskünfte persönlich od. briefl. Patentbüro Krueger, Dresden-A., Schlossstraße 2.

VERWERTUNG

## Gummisaren

Spülapparate, Frauendouchen, Clysois, Schläuche, Unter-Lagen, Vorfäll-Binden, Frauentropfen u. a. sanitäre Gummisaren. Anfragen erb. (Damenbedienung durch m. Frau) W. Heisinger Dresden, am See 37, nahe Hauptbahnhof.

### Stellen-Angebote

Ein bis zwei Gärtner-Lehrlinge zu Ostern gesucht.

Emil Sperling, Baum- und Rosen-Schulen, Bad Hell, Post Räckelwitz.

Junges Mädchen zu leichter Arbeit gesucht.

E. L. Förster's Erben, Pulsnitz.

Gute Hilfskraft für Kontor in dauernde Stellung gesucht.

Arth. Feilgenhauer.

Dienstmädchen, sanfter und fleißig, sucht sofort

„Stadt Berlin“, Ramenz.

Ein Knecht in Landwirtschaft gesucht. Zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Bl.

Eine Magd für sofort gesucht. Zu erf. in der Geschäftsstelle d. Bl.

## ! Olympia-Theater!

Mittwoch 6 und 8 Uhr. Ende 10 Uhr.

### Maximum?

nach dem Roman von Ossip Schubin. Herrliches Drama mit Friedrich Zelnik in 5 Akten. KELLNER ZAHLN! Lustspiel in 2 Akten. — Hochfeines Programm! —

## Ehemalige Tübelsche Tanzschüler.

### Versammlung,

Donnerstag, 22. Januar, 8 Uhr im Herrnhause. Erscheinen aller erwünscht. Der Einberufer.

## Inserate für alle Zeitungen

vermitteln vollständig kostenlos

### E. L. Försters Erben

Verlag des „Pulsnitzer Wochenblattes“.

## Schwarzer Besatz

zu verkaufen. Zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Bl.

## Ein Paar Läufer

zu verkaufen Reichenbach 16

Für die unendlich vielen Beweise der Liebe und Teilnahme bei dem viel zu frühen Heimgange unserer teuren, unvergeßlichen Entschlafenen

## Frau Hedwig Martha Meyer

geb. Mütze

sagen hierdurch ihren herzlichsten, innigsten Dank

Pulsnitz, Robert Meyer und Kinder.

den 19. Januar 1920.